



CHORKONZERT. Unter der musikalischen Gesamtleitung von Dipl.-Kapellmeister Herbert Weil veranstaltete der Gesangverein „Harmonie“ 1861 e.V. Bensheim in der Stadtkirche St. Georg am Sonntagabend ein großes Konzert. Zusammen mit den Gesangvereinen „Liedertafel“ 1845 e.V. Erbach, „Eintracht“ 1901 e.V. Gronau und dem Hornquartett Rhein-Main begeisterte man die zahlreichen Zuhörerinnen und Zuhörer.

df/Bild: Funck

Chöre sorgen für Hörgenuss erster Güte

Gelungenes Konzert in der Stadtkirche St. Georg / Sakrales und weltliches Liedgut

Bensheim. Drei Männerchöre trumpften am Sonntag in der Bensheimer Kirche St. Georg auf. Mit sakraler Chorliteratur vom Beginn des 16. Jahrhunderts bis Ende des 19. Jahrhunderts wussten die Liedertafel 1845 Erbach, Eintracht Gronau und Harmonie Bensheim ebenso wie mit weltlicher Chormusik von Franz Schubert bis Carl Maria von Weber in ihren gemeinsamen Auftritt zu überzeugen. Die Zuhörer in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Gotteshaus, in dem erst zusätzlich aufgestellte Stühle für ausreichend Sitzplätze sorgten, konnten sich über einen Hörgenuss erster Güte freuen.

Während die Chöre im ersten Teil des Konzerts a capella sangen, kam im zweiten Teil instrumentelle Unterstützung hinzu. Das Hornquartett Rhein-Main und Iris Lohnes an der Orgel sowie die Bläser „Brassi con toni“ aus Darmstadt setzten Akzente. Die Sänger unter der Leitung von Diplom-Kapellmeister Herbert Weil wagten sich an komplexe Kompositionen heran, die ihnen ein hohes Maß an Feingefühl und Ausdrucksstärke abverlangten. #

Souverän bewegten sie sich auf ganz unterschiedlichem musikalischen Terrain. Auf der einen Seite war mit Marco Antonio Ingeneris (1547-1594) „O bone Jesu“ die so genannte Römische Schule vertreten, die zwar mehrstimmige Musik zuließ, gleichzeitig aber die Textverständlichkeit mit homofonen Partien unterstützte.

„Sanctus“ aus der deutschen Messe von Franz Schubert enthält Ansätze einer romantischen Klangmalerei, der sich durch ein kraftvolles Crescendo anschloss. Mit ebensolcher Stimmgewalt und Wuchtschallte das „Jubilate“ nach einer Komposition von Dimitri Bortnjanskij aus dem Cherubikon Nr. 7 durch die Kirche. Mit „Trösterin Musik“ und „Ave Maria“ von Anton Bruckner (1824-1880), seinerzeit Domorganist in Linz, standen Klassiker der Kirchenmusik auf dem Programm.

Anrührend und bewegend dagegen Ignatz Heyms „Vineta“, auf den mit Eduard August Grells „Herr, deine Güte reicht so weit“ eine romantische Komposition folgte, die den Lobpreis des Herrn in den

Mittelpunkt stellt. Die Beispiele zeigen bereits, dass dem Zusammenspiel der Chöre kaum Grenzen gesetzt waren. Die Raffinesse und Schönheit der Musik aus unterschiedlichen Epochen und Stilrichtungen traf hier auf einfühlsam und sorgfältig vorgehende Interpreten.

Im zweiten Teil stand weltliches Liedgut mit Instrumentalbegleitung auf dem Programm. Schwungvoll-heitere Kompositionen begrüßten den Frühling. Kraftvoll und fröhlich der Aufruf zur Jagd, bei dem der Bläserchor zum Aufbruch einlädt.

Temperamentvoll und zugleich sehr rhythmisch ist der „Jägerchor“ aus Carl Maria von Webers „Der Freischütz“ angelegt. Überzeugend auch der Vortrag der Sänger in Verbindung mit Bläser- und Orgelspiel von Ludwig van Beethovens „Die Ehre Gottes aus der Natur“ und Franz Liszts Kantate „Nun danket alle Gott“. Die vortreffliche Akustik in der St.-Georg-Kirche tat ein Übriges, um die Zuhörer mehr als zwei Stunden in den Bann zu ziehen.

moni